

Wochenschrift täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich vier 1. M., mit Postgebühren 1.20 M., im Voraus und 10 km-Verkehr 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Verlag I. u. II. Teil, Zeit und Gedicht, Schrift oder Druck nach dem Inhalt. Druckerei 10. 3. bei mehrmaliger Entschreibung nach Maß.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirt.

Amüliches.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle.

Kurs für Maler im Glasvergolden.

Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, vom 19. November bis 15. Dezember 1906 im Fall genügender Beteiligung einen Lehrgang für Maler im Glasvergolden in Stuttgart zu veranstalten.

In dem Kurs werden im Laufe ansehnliche selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Die Teilnehmer sollen schon einige Übung im Glasvergolden haben. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Auswärtigen münderbemittelten Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zu den Kosten der Reise nach Stuttgart gewährt; außerdem kann solchen auswärtigen Kursteilnehmern, welche besonders bedürftig sind, auf Ansuchen und auf Nachweis einer besonderen Bedürftigkeit ein weiterer Beitrag zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart gereicht werden. Beitragsgesuche sind gleich bei der Anmeldung anzubringen; nachträglich einkommende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 1. November 1906 an die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, bei der Vorlage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Angewandten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs zu teilnehmen und ob ihre Zulassung zu dem Kurs befürwortet werden kann. Soweit die Angewandten wegen besonderer Bedürftigkeit um Beiträge zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart nachsuchen, wolle die Vorlage der Anmeldungen auch Auskunft über die Vermögens- und Familienverhältnisse der Gesuchsteller bezw. auch ihrer Eltern gegeben werden.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angewandten. Außerdem sollte auch angegeben sein, ob die Angewandten schon einige Übung im Glasvergolden haben.

Stuttgart, 24. September 1906.

Rothschaf.

Prozess Rückgauer.

Unter Nachdruck verboten.

(Schluß des ersten Tags.)

S. u. H. Tübingen, 15. Okt.

Der Angeklagte hat seit dem Unglück in Nagold noch eine ganze Reihe von Aufträgen zur Hebung von Häusern bekommen, so auch von der Kgl. Eisenbahndirektion in Crailsheim. Es wird dann in die Zeugenvernehmung

einbetreten.

Als erster Zeuge wird Stadtbaumeister Bang-Nagold aufgerufen. Die Verteidigung beantragt den Zeugen nicht zu vereidigen. Das Gericht beschließt demgemäß, da der Verdacht der Teilnahme an einer schuldigen Handlung des Angeklagten besteht. Der Zeuge hat mit dem Angeklagten die Pläne zur Hebung des Hirschgasthauses besprochen. Der Zeuge verweigert aber die Besuche des Angeklagten Rückgauer in Nagold. Er bestreitet im großen und ganzen in dieser Beziehung die Angaben des Angeklagten. Präs.: Sie haben keine Veranlassung gehabt sich in die Sache der Hebung irgendwie hineinmischen? Zeuge: Durchaus nicht. Nicht ging die Hebung nichts an.

Staatsanw.: Wissen Sie, daß der Angeklagte während der Hebung irgendwelche Anordnungen gegeben hat? Zeuge: Nein. Präs.: Haben Sie von irgend welcher Gefahr bei der Hebung etwas bemerkt? Zeuge: Die Hebung habe ich im ganzen für solid gehalten. — Kleiderhändler Raaf aus Nagold berichtet über eigene Wahrnehmungen beim Zusammenbau des Hauses. Er hat einen kaffenden Spalt von 10 Zentimetern gesehen. — Bäckermesser Albert Raaf, Sohn des vorigen, macht ähnliche Befundungen wie sein Vater.

Zum Schluß wurde noch der Briefträger Walz-Nagold vernommen, der gleichfalls ein Krachen in dem betreffenden Hause vernommen hat.

S. u. H. Tübingen, 16. Okt. (Zweiter Tag.)

Vor dem Richterliche sind heute zahlreiche Modelle von Häusern aufgedeckt, an denen mit Maschinenmodellen die Hebung dargestellt werden soll. Der Angeklagte demonstriert dann eine solche Hebung. Dann wird in der Zeugenvernehmung

fortgefahren. Zeuge Rübler-Stuttgart, der Berufsführer des Angeklagten, wird nicht vereidigt, da er der Beihilfe an technischen Berufen bei dem Bau, auf die sich hauptsächlich die Anklage stützt, verdächtig ist. Der Zeuge hat schon vor den Arbeiten am Hirschgasthaus verschiedene Hebungen ausgeführt. Er berichtet über seine Verhandlungen mit dem Angeklagten vor der Nagolder Hebung und seine Arbeiten am Hirschgasthaus. Präs.: Beim Stützen des Gebäudes wurden T-Balken verwendet. Wurden diese gegenseitig gestützt, so daß sie sich nicht verschieben konnten? Zeuge: Nein. Präs.: Gegen das Umkippen haben Sie keine Vorkehrungen getroffen? Zeuge: Nein. Präs.: Waagre der Angeklagte, daß es ungefaltete Bente waren, die bei der Hebung beschäftigt wurden? Zeuge: Es waren etwa 80 Bente, da konnte er wohl nicht alles übersehen. Präs.: Hat es einen Einfluß gehabt auf die Hebung, daß so viel ungefaltete Bente darunter waren? Zeuge: Nein, die Sache ist ja ganz einfach. Präs.: Sind Kommandos gegeben worden? Zeuge: Nur wenige.

Präs.: Die Maschinen sollen kurz vor dem Einsturz heftig und unruhig betrieben worden sein, weil die Bente fertig werden wollten? Zeuge: Davon habe ich nichts bemerkt. Präs.: Welches war der Grund der entstehenden Risse gewesen? Zeuge: Die Menschenbewegung oben in der Wirtschaft. Die Bente bewegten sich oben, als wären sie auf dem Balken in Cantharid. Der Angeklagte Rückgauer hätte Anordnungen dagegen treffen müssen, er hätte den Benten verbieten müssen, hinaufzugehen, denn er hatte die Oberleitung.

Sachverständiger Seeger-Stuttgart: Wären die Vorbereitungen zur Hebung erweitert worden, wenn man gleich die Absicht gehabt hätte, das Haus um 1,60 Meter zu heben und nicht erst auf 1,40 Meter? Zeuge: Nein. Präs.: Warum hat man das Haus nicht gleich untermanert? Zeuge: Das ging noch nicht zu machen. Der Zeuge gibt dann Auskunft über die bereits gestern erwähnte Hebung eines Hauses in Dichtenthal, bei der zusammenstürzte. Das Dachholz dieses Hauses soll morsch gewesen sein. Der Zeuge wird etwa eine Stunde lang vom Gerichtshof und den Sachverständigen über allerlei technische Einzelheiten befragt. Präs.: Rückgauer hat alles genehmigt, was Sie getan haben? Zeuge: Ja. Präs.: Sie haben ihn auch auf die morschen Balken aufmerksam gemacht? Zeuge: Ja. Präs.: Sagte er Ihnen nicht, Sie sollten sie austauschen? Zeuge: Nein. Präs.: Was glauben Sie, daß die Ursache des Einsturzes gewesen ist? Zeuge (zögernd): Das sehen oben in der Wirtschaft, das sehe ich, glaube ich, hat sich dem Gedächtnis mitgeteilt. Ob Rückgauer von den Abweichungen der Höhe der Seiten des Gebäudes Kenntnis hatte, weiß der Zeuge nicht.

Präs.: Sprachen Sie mit dem Wirt Reudek über das Hebefest? Zeuge: Ich sagte ihm, ich würde die Wirtschaft an dem Tage der Hebung lieber einstellen. Auch zu Rückgauer sagte ich ähnliches. Präs.: Was sagte der darauf? Zeuge: Er sagte, das geht mich nichts an, der Wirt will verdienen. Staatsanw.: Sagte Ihnen Stadtbaumeister Bang von Anfang an, die Sache gehe ihn nichts an, er bestimme sich um nichts? Zeuge: Ja. Rechtsanwält Dr. Kiese: Hat er Ihnen aber geholfen dabei? Zeuge: Nein, nur in Kleinigkeiten. Rechtsanw. Dr. Kiese: Haben Sie schon schwierigere Hebungen gemacht als in Nagold? Zeuge: Ja, ganz entschieden. Rechtsanw. Dr. Kiese: War die Sprechenauswechslung ähnlich bei Ihnen? Zeuge: Ja. Verteidiger: Ist sie gefährlicher, als die mit Holzgen? Zeuge: Nein, gleich schwer. Präs.: Sind Sie auch verunglückt? Zeuge: Nein, ich stand an der Treppe und konnte mich noch retten, da mich ein Balken schützte. Verteidiger: Hatten Sie an dem Tage mehr zu tun als sonst? Zeuge: Nein. Verteid.: Sie haben genau aufgepaßt mit Ihren 7 Arbeitern? Zeuge: In der Hauptsache war ich bei den Arbeitern beschäftigt. Verteid.: Hat Rückgauer seine Aufsichtspflicht verletzt? Zeuge: Das weiß ich nicht. Verteid. Rechtsanw. Jung: Kom Ihnen die Menschenansammlung im Hause bedrohlich vor oder nur hinderlich? Zeuge: Bedrohlich nicht, nur sagte ich: So viel Leute hindern einen ja an der Arbeit. Zeuge Benz, Werkmeister in Nagold, hat mehrere Arbeiter zu dem Hebefest gestellt. Der Zeuge hat an dem Hause keine Risse bemerkt, weder vorn noch hinten. Am Dach bemerkte er gegen 10 Uhr einen

Riß. Präs.: War das ein Anzeichen der Bedenklichkeit der Bage? Zeuge: Ja, bei mehr Umständen hätte das Unglück vermieden werden können. Verteidiger: Können Sie Tatsachen für Ihre Behauptung anführen? Zeuge: Nein. Das Haus hat auf den Zeugen einen guten Eindruck gemacht. Zeuge Zimmermeister Eisinger aus Oberboltingen ist seit vier Jahren bei Rückgauer in Diensten. Er hat etwa 50 Hebungen mitgemacht. Es wurde immer in derselben Weise verfahren. Verteid.: Ist es richtig, daß Rückgauer Sie noch am Tage vor dem Unglück zu besonderer Aufmerksamkeit erwähnt hat? Zeuge: Ja, das ist richtig. Verteid.: Sollen Ihnen die Aufsicht genügen? Zeuge: Jawohl. — Darauf tritt eine Pause ein.

Nach der Pause wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zimmermeister Hilsenbeck aus Oßheim ist gleichfalls seit vier Jahren bei Rückgauer in Arbeit. Er hat etwa 80 Hebungen mitgemacht. Er glaubt, daß die Hebung in Nagold sich von denen in anderen Orten nicht unterscheiden hat. Präs.: Hat sich Rückgauer um die Arbeitergesundheit? Zeuge: Ja, er hat manchmal gefragt, ob alles in Ordnung sei. Präs.: Haben Sie etwas davon bemerkt, daß Rückgauer betrunken war? Zeuge: Nein. Zeuge Fischer ist als Tagelöhner 22 Jahre bei Rückgauer beschäftigt. Präs.: Standen Volzen schlief? Zeuge: Ich habe nichts davon gesehen. Zeuge Raurer Luz aus Stuttgart war gleichfalls in Rückgauer's Diensten. Präs.: Hat Rückgauer Sie zu besonderer Sorgfalt am 4. April erwähnt? Zeuge: Jawohl. Zeuge Rühle gibt an, daß die Arbeit bei der Hebung sehr einfach und allgemein verständlich war. Stadtpfarrer Dr. Fant aus Nagold hat vor der Katastrophe einen Riß in der Hauswand beobachtet. Er teilte das dem Wirt Reudek mit, der aber keinen besonderen Nachdruck auf diese Mitteilung legte. Staatsanw.: Wie war der Verkehr mit dem Hause? Zeuge: Auf der Straße war es sehr lebhaft. Zeuge Stadtpfarrer Benz aus Nagold hat den Eindruck gehabt, daß Rückgauer am Abend vor dem Unglück stark betrunken war. Zur Zeit des Unglücks waren im ersten Stock etwa 70 Personen, im zweiten gegen 10. Das Haus stürzte ganz plötzlich in sich zusammen. Zeuge Landjäger Brodbeck aus Nagold. Die Verteidigung beantragt, ihn nicht zu vereidigen, da er als Sicherheitsperson darüber zu machen hätte, daß die Bente nicht in das Haus gehen. Im Falle eines Verschuldens würde er für die Personen, die nicht Arbeiter waren, haftbar sein. Das Gericht beschließt, den Zeugen zu vereidigen. Der Zeuge hat gesehen, daß mehrere Volzen schliefen und daß die Maschinen unruhig und unregelmäßig betrieben wurden. Die Zeugen Friedrich Martini und Christian Martini waren bei der Ausbesserung des Hauses beschäftigt. Sie machen unwesentliche Bekundungen, desgleichen der Schneidermeister Beutler-Nagold. Monsieur Bischof berichtet, daß einige Kommandos bei der Arbeit gegeben wurden. Der Berufsführer Rübler habe zur Vorsicht bei der Arbeit gemahnt. Zeuge Morlok ist bei dem Unglück schwer verletzt worden. Er macht keine neuen Mitteilungen. Die Zeugen Egeler und Binder ebenfalls nicht. Zeuge Heig: Das Haus hat auf mich einen guten Eindruck gemacht. Zeuge Fred bemerkte am 5. April schon um 9 Uhr früh einen Riß von 1 cm Breite an der Schwelle. Zeuge Darr, Wirt zur „Röhler“ in Nagold hat den Angeklagten niemals betrunken gesehen, obgleich dieser mehrfach bei ihm verkehrt hat.

Damit werden die Verhandlungen um 1/4 Uhr vertagt. — Am Abend begibt sich das Gericht nach Reutlingen zur Vernehmung des schwer erkrankten Wirtes Reudek, der auch vereidigt werden soll. — Morgen beginnen die Verhandlungen um 9 Uhr.

Politische Uebersicht.

Der Cumberlander ist mit der Abfuhr nicht zufrieden, die er vom Kaiser und vom Reichskanzler erfahren hat. Die „Braunschw. Anz.“ veröffentlicht ein Schreiben des Herzogs von Cumberland an das braunschweigische Staatsministerium, in welchem der Herzog dem Ministerium den zwischen ihm und dem Kaiser, sowie dem Reichskanzler stattgehabten Schriftwechsel mitteilt und seine Freude über den Beschluß des Bundtags vom 25. Septbr. ausdrückt. Der Herzog gibt in dem Schreiben seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß er durch sein Schreiben an den Kaiser das weitestgehende Entgegenkommen bewiesen habe. Er erklärt, er könne die für die Abrechnung seines Verhältnisses angeführten Gründe nach keiner Richtung hin anerkennen und weist darauf hin, daß der Bundesratsbeschluß vom 2. Juli 1895 nur gegen ihn, nicht auch gegen die Mitglieder seines Hauses sich richte. Schließlich bittet der

Sergo das Ministerium sein Schreiben zu veröffentlichen und es der Bundesversammlung vorzulegen.

Bei der Erziehung zum preussischen Abgeordnetenhaus wurde in Magdeburg Kommerzienrat Schiffer (nall.) mit 680 Stimmen wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt gewesen.

Dem Provinzialrat des Fürstentums Hildesheim ist ein Gesetz gegen die Serien- und Prämienlosgeellschaften einstimmig angenommen worden. Nachdem die Stadt Hildesheim den Gesellschaften durch ihre Gesetzgebung den Aufenthalt in Hildesheim unmöglich gemacht hatte, waren diese von ihnen aus das in Oldenburg gehörige Fürstentum Hildesheim übergehend und trieben dort ihre Geschäfte weiter.

In Frankreich wurde eine Anzahl von Bürgermeistern ihres Amtes enthoben, weil sie von den Behörden an den Schulen eufferste Kräfte dort von neuem hatten anbringen lassen.

In Spanien scheint sich der Konflikt zwischen der Regierung und dem Klerus weiter zuspitzen zu wollen. Fünf Bischöfe der Diocese Burgos haben an die Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem sie heftig gegen den Abtrünnismus Widerspruch erheben und feststellen, daß man den bürgerlichen Gesetzen den Gehorsam verweigern wisse, sobald sie sich im Widerspruch mit den Rechten der Kirche befinden. Auch der Bischof von Tuz stellt fest, daß seine Erklärungen keineswegs einen Widerruf enthalten.

Der spanische Marineminister hat erklärt, daß der von seinem Departement in Anspruch genommene Kredit von fünf Millionen Pesetas ausschließlich zum Bau dreier Rattenverdrängungsschiffe und zum Ankauf eines Schulschiffs dienen soll. Besterer soll in Anbetracht seiner Deutlichkeit im Ausland vorgeworfen werden. — Die Gerichte der Diocese Cordoba hat an den Justizminister einen Widerruf gerichtet, dessen Inhalt sich mit dem des Bischofs von Tuz deckt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika erwidert, daß die unter der Kontrolle der Union Pacific stehende Union Pac Co. 100 000 Acker Rodenlandereien auf betrügerische Weise erlangt hat. Der Bericht wird dem Kongreß vorgelegt werden.

Der jetzt vorläufig als Gouverneur von Kuba eingesetzte Rogson hat einen Antrag an die Bevölkerung erlassen, in dem er erklärt, er werde die Zusicherung, die Kriegsflechte Last gemacht habe, erfüllen und seine Vollmachten im Sinne der Erhaltung der kubanischen Unabhängigkeit ausüben. Last, Bacon und General Fanjoun sind wieder nach den Vereinigten Staaten abgereist. Last erklärt, wann die New Yorker Ratifikation würde, hänge von den Amerikanern selbst ab. Amerika wolle Kuba so schnell wieder verlassen, wie die Kubaner es wünschten.

Der Generalgouverneur des anfranzösischen Staatenbunds richtete auf Veranlassung der Regierung eine Botchaft an das Parlament, durch die dasselbe ersucht wird, im Vollzuge die Klausel, durch welche den englischen Waren die Vorrangbehandlung zugesichert wird, zu streichen. Das Repräsentantenhaus stimmte dem Ersuchen zu, der Senat verhielt sich jedoch ablehnend. Das Schicksal des Vollgesetzes ist demnach noch unbestimmt.

In den Veröffentlichungen aus dem Tagebuch des Fürsten zu Hohenlohe

äußern sich die „Domb. Nachr.“ wie folgt: „Wie wir über die Veröffentlichungen der Memoiren des Fürsten Hohenlohe denken, haben wir bereits gesagt; wir halten sie für höchst beachtlich, aber nicht für die Sache des Fürsten Bismarck, sondern ganz im Gegenteil für die seiner Gegner. Das deutsche Volk hat aus den Veröffentlichungen aus nicht weniger, daß die Entlassung des großen Staatsmannes nicht sowohl deshalb erfolgt ist, weil sich die Unmöglichkeit eines ferneren Zusammenarbeitens zwischen Kaiser und Kanzler aus sachlichen Gründen ergeben hätte, sondern daß das Hauptmotiv des verhängnisvollen Schrittes in persönlichen Unzufriedenheiten und Eifersüchteleien bestand, sowie daß dieses Motiv durch kleine Zwischenglieder und Hoffnungslosigkeiten schließlich herabgeführt worden sind, daß es zum Bruch, und zwar in einer Form kam, die sogar noch mehr dieses Blut machen dürfte als die Entlassung selbst. Der bereuigte Fürst pflegte, wenn das Gespräch auf diese Seite seiner Entlassung kam, zu sagen: „Wenn der Kaiser allein reiten wollte, dann hätte ich so nichts dagegen haben können. Nur daß er mich schließlich wegzog hat mich verkehrt. Wenn er weiter reiten wollte, hätte er mich ruhig sagen sollen; ich hätte dann nur ein halbes Jahr Urlaub gebeten. Wäre es dann ohne mich gegangen, so wäre ich eben ganz weggeblieben; im andern Fall wäre ich wiedergekommen. Aber so...“ Man hat mich so auch aus meiner Wohnung in der Wilhelmstraße fast hinausgeworfen. Ich mußte meine Sachen in aller Eile packen. Capital fand schon vor der Tür und wollte herein.“

Zum Sozialen Parteitag.

Über den Sozialen Parteitag bringt die Nordd. Allg. Ztg. eine längere Betrachtung in der es u. a. heißt: Die alten bewährten Fraktionsführer, die Hoffmann, Dieder, Passche, Fretberg, Bahig, zeigten sich trotz der in Hannover und anderwärts gegen sie geschleuderten verächtlichen Kritik der jungen Fronde nicht nur an Macht und Anhang, sondern auch an rheinischer Würde und Fülle packender Ideen bedeutend überlegen. Es wurde die von den Jungliberalen ausgeübte Radikalisierung des Parteiprogramms mit ganz erheblicher Mehrheit abgelehnt. Es hat sich gezeigt, daß, wenn auch eine weiterreichende Agitationsfähigkeit in den Parteireihen vorhanden war oder auch

noch ist, wenigstens in Preußen die großen kompakten Wählermassen auf dem Lande und in den mittleren und kleineren Städten noch wie vor hinter den parlamentarischen Fraktionen stehen und nicht hinter den Jungliberalen, deren Einflußgebiet sich in der Hauptsache viel mehr nur auf einzelne Großstädte beschränkt, die so wie so durch die reichenden Fortschritte der industriellen Entwicklung als Mandatsbezirke für die nationalliberale Partei nicht mehr in Betracht kommen. Man wird wohl sagen dürfen, daß eine Mittelpartei, wie die nationalliberale, für unser modernes Staatsleben notwendig ist. Auch vom nationalen Gesichtspunkt aus kann also die Erhaltung der nationalliberalen Partei in ihrem bisherigen Umfang und auf alter bewährter Grundlage mit Genehmigung begründet werden. Es hat sich gezeigt, daß die Kritik der Jungliberalen eben nur Kritik ist ohne schöpferisch befruchtende Kraft, ohne die eine Partei bei der praktischen Politik nicht mitmachen kann. Dieses Ziel, die Förderung der nationalen Wohlfahrt, die treue Hingabe an Kaiser und Reich, hat man auch in Sozial als höchste Richtschnur festgehalten und sich nach verbitternden Kämpfen so aufs Neue zur Pflege der alten guten Parteitraditionen bekennt.

Parlamentarische Nachrichten. Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 16. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat heute nachmittag noch mehr als dreihundertmal ihre Beratungen wieder aufgenommen, um noch eine auf etwa 3 Wochen berechnete Schlußtagung abzuhalten. Es wurde zunächst die Dringlichkeit eines Antrags des Reichs und Genossen betr. Unterstützung der Weinbauern infolge ihrer wirtschaftlichen Notlage beschlossen; der Antrag soll in den nächsten Tagen beraten werden. Sodann wurde ein Antrag der Finanzkommission angenommen, die Eingabe von Fahrbesitzern und Zahlrenten vom Gan, von den Hildern und Stuttgart um Verbesserung der Staatsstraße Nr. 99 durch den Ort Kallental der Staatsregierung mit dem Ersuchen zu überweisen, die in Kallental vorliegenden besonderen Verhältnisse durch Gewährung eines angemessenen Staatsbeitrags zu berücksichtigen. Dieser Beitrag soll noch einer Erklärung der Regierung bei einem Gesamtaufwand von 48 500 M. 9 400 M. betragen. Darüber hinausgehende Ansprüche der inneren Verwaltung beschlossenen Art. 6a wonach, wenn auf einem im Grundkataster als Weinberg eingetragenen Grundstück, welches zum Zweck der Verjüngung der Rebpfanzung angepflanzt wurde, der Wiederaufbau von Reben unterlagt wird, ohne daß auf dem Grundstücke die Reben oder Spalten derselben gefunden worden sind, wenn die Anpflanzung schon mindestens 6 Jahre zuvor erfolgt ist u. das Grundstück nicht mit dem Pflanz bearbeitet werden kann, der durch das Anbaubehalt nachweisbar entstandene Schaden ersetzt wird. Die Höhe des Schadens soll nach Maßgabe des Gesetzes dem Ministerium des Innern nach billiger Gewissen festgesetzt werden. Der Abg. Eröbber beantragte diese Bestimmung in zweifacher Richtung: er wollte schon Schadenersatz eintreten lassen, wenn die Ausschlagung vor mehr als 4 Jahren erfolgt ist, und diesen Schadenersatz nicht in das Ermessen des Ministeriums stellen, sondern als Rechtsanspruch festsetzen wissen. Ein diesbezüglicher Antrag wurde — mit Ausnahme des Rechtsanspruches — anfangs allgemein bekämpft, später aber in der Hauptsache nur noch von der Regierung. Der Abg. Dießing beantragte schließlich beide Anträge als ungenügend und unklar, weshalb die Weiterberatung vertagt wurde. Auf der morgigen Tagesordnung steht außer der Fortsetzung der heutigen auch noch die Beratung des Gesetzesentwurfs betr. Bekämpfung gemeindefählicher Krankheiten.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Regelb, 17. Oktober.
* Ein pädagogisch-schultechnisches Lehrkurs für Theologen beginnt heute am R. Seminar und dauert bis 27. November d. J. An dem Kurs nehmen 10 Theologen teil.
* Vom Tage. Gestern sei ein Mauererleibung am Neubau der Firma Berg und Schmid ab; er erlitt eine Kopfverletzung.

Heerenberg, 15. Okt. (Korr.) In den nächsten Tagen wird Pfarrer Jäb in Domborf nach 17jähriger (ruher und segensreicher Amtstätigkeit in unserem Bezirk, wovon 7 Jahre auf die Gemeinde Hildbrunn und 10 Jahre auf die Gemeinde Domborf entfallen; seinen Ruhestand nach Degerloch verlegen. Die großen Verdienste und schönen Tugenden des Scheidenden als Privatmann, Seelsorger und Ortspflichtenpächter wurden gelegentlich bei der letzten Kirchgemeinderatsung von Schultheiß Schloper und Oberschreiber Rötter-Domborf geäußert, wofür Pfarrer Jäb in geistlichen Worten dankte. Abge dem allseitig verehrten Herrn Pfarrer Jäb, welcher sich auch um die Revue der Kirche in Domborf besondere Verdienste erworben hat, mit seiner Familie ein langer, gesunder und glücklicher Lebensabend beschieden sein.

r. Gumb, 15. Okt. Infolge der erhöhten Fleischpreise ist seit ca. einem Jahr ein Seckfleischmarkt (wöchentlich je am Donnerstag) eingeführt worden. Diese Ware findet bei mäßigen Preisen schlonken Absatz.

Stuttgart, 11. Okt. Die bürgerlichen Kollegien bewilligten den städtischen Arbeitern eine Teuerungszulage von 30 S pro Tag. Das macht für den städtischen Etat auf das Jahr eine Mehrbelastung von 130 bis 135 Tausend Mark. Im Anschluß daran beauftragte Bürgerausschüßmitglied eine Erhebung darüber, in welcher Weise die städtische Bevölkerung durch die infolge der Inflation hervorgerufenen Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel belastet wird. Gemeinderat Klotz (Soz.-Dem.) teilte mit, daß die Regierung eine solche Erhebung in 41 der größten Städte des Landes angeordnet habe. Das Resultat werde noch in dieser Woche veröffentlicht. Obwohl von konservativer Seite der Antrag bekämpft wurde, nahmen ihn die Kollegien doch mit großer Mehrheit an.

r. Ulm, 12. Okt. Heute wurde die Bemalung der Ostseite des Rathauses beendet. Damit sind die Nord- und die Ostseite in ihrer ganzen Fläche mit Gemälden bedeckt. Auf der Nordseite befinden sich insgesamt 9 Bilder, wovon 8 allegorischen Charakter tragen, 2 Bargeänge aus dem Leben mit Anpflanzungen veranschaulichen und 4 Bilder aus der römischen Geschichte darstellen. Die Ostseite trägt 11 größere Gemälde, welche die Aufschriften tragen „Gottes Wort hört“, „Eigene Erkenntnis“ (der verlorene Sohn), „Berechtigtheit“ (Urteilspruch Salomos), „Schuld“ (Hobbs Geschichte), „Liebe“ (der barmherzige Samariter), „Hoffnung“ (David und Goliath), „Milde“ (Jasaks Opferung), „Gemeinschaft“, „Eigennutz“, „Schlichter Reid“ und „Kindlicher Rat“. Im kommenden Frühjahr wird mit der Bemalung der Südseite begonnen.

r. Söhen O.A. Seßlingen, 16. Okt. Der Lehrer Rink von Söhen, der Verwandte auf die Eisenbahn begleitet, ist gestern abend nach 6 Uhr von der Schnellzugmaschine erfasst und sofort getötet worden. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder. Der Zugwind des herandröhnenden Schnellzugs fing sich in dem Mantel und riss den Beinen unter die Räder der Lokomotive.

Landtagkandidaturen. Eine Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei im Waldhorn zu Waldlingen hat am 18. Okt. beschlossen, Gottlieb Hahn, Kunstmalerbesitzer und Vorstand des Bürgervereins Waldlingen, als Kandidaten für die nächste Landtagswahl aufzustellen. Die Volkspartei hat also einen Personenwechsel vorgenommen, denn bisher galt Bäder Kopp von Wimmenau als ihr Kandidat. Es wird nun in der lokalen Presse, zweifellos von interessierter Seite, die Erwartung ausgesprochen, daß diese liberale Kandidatur auch von der Deutschen Partei und den Jungliberalen unterstützt werde. — Im Goll-dorfer Amtsblatt, dem Regerboten, liest man: „Wie man dort, soll zu der Kandidatur Schod seitens des Bundes der Bauwirte eine Gegenkandidatur nicht aufgestellt werden.“

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 16. Oktober. Unter der Anklage des Raubmordes steht heute der ledige Tagelöhner und Ruffler Johann Haas von Heilbronn vor dem Schwurgericht. Die Anklage besagt, daß er habe am 29. Dezember v. J. in Heilbronn den 62 Jahre alten Tagelöhner Gottlieb Merle in dessen Wohnung mit einem schweren Strickmesser ermordet und beraubt. Zur Vertheidigung sind 7 Jungen und 1 Sachverständiger geladen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Cuhorf, die Vertheidigung hat Rechtsanwalt Konrad Lauchmann übernommen. Der Angeklagte hat vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt.

r. Heilbronn, 15. Okt. Vor der A. Strafkammer begann heute der Prozeß wegen der Badnanger Sixtelkrawalle. Angeklagt sind 9 Personen. Die Anklage gründet sich auf folgende Vorwurfsliste: Im Mai d. J. kam es in Badnang in der Lederfabrik von Reibinger zu einer Rohrbewegung und infolgedessen zu einem Streik. Die Rohrdifferenzen wurden beigelegt, als es aber zur Wiederaufnahme der Arbeit kam, verlangte der Lederarbeiterverband die Wiedereinstellung der sämtlichen Streikenden, mit Ausnahme von einigen, die den Direktor der Fabrik beleidigt hatten, die Firma lehnte dies aber ab. Es sollten am 18. Juni 8 Arbeiter von Frankfurt kommen. Da am Bahnhof Streikposten standen, holte die Fabrik diese Arbeiter in Burgstall mit dem Wagen ab. Als dieser aber in Badnang ankam, wurde er von Streikenden umringelt und es kam zu schweren Ausschreitungen insbesondere gegen den Polizeiwachmeister Fischer, der den Wagen noch der Fabrik geleiten wollte. Dies gelang nicht und die fremden Arbeiter sahen schließlich selbst davon ab, die Arbeit aufzunehmen.

— 16. Okt. Die Angeklagten Breh und Kirchner sollen den Pferden in die Jagel gefallen sein. Sie geben das zu, sagen aber, sie hätten ein Angeld verhindern wollen, weil der Wagen sehr scharf gefahren sei. Der Angeklagte Schöck sagt, er habe den Wagen auch mit angehalten, um die Leute aufzuklären, daß hier Streik sei. Sofort auf die Aufforderung des Wachtmeisters hin, habe er die Jagel freigelassen, trotzdem aber von dem Wachtmeister mehrere Schläge mit dem Gummihüpfel erhalten. Angeklagter Car und Desterle sind beschuldigt, daß sie einen Wagen quer über die Straße gestellt haben, um den andern Wagen an der Durchfahrt zu verhindern. Sie bestritten, daß sie hier mitgewirkt haben, während ein weiterer Angeklagter, Wehn, zugibt, daß er nur die Deichsel des Wagens gerade gestellt habe, die Frau Fellroth soll auch an dem Wagen



Blissprelle
 schenlich je
 re findet bei
 Kollegien be-
 wezungen
 Adhischen
 190 bis 136
 nge Bürger-
 in welcher
 lge der Pol-
 ken Lebens-
 Dem.) teilte
 in 41 der
 Das Resultat
 Obwohl von
 rde, nahmen
 emalung der
 die Nord-
 bildern dem
 9 Bilder,
 orgänge aus
 iden und 4
 Die Offiziere
 rsten fragen
 er bezogene
), „Schulb-“
 Samariter),
 Haats Ople-
 Reid“ und
 wird mit der
 Der Lehrer
 dahn beglei-
 Schnitzung-
 r hinterläßt
 raudrausen-
 s den Lehrer
 enschmücker-
 bildlingen
 Kunstschle-
 lungen, als
 llen. Die
 rgenommen,
 en als ihr
 , zweifello-
 rochen, daß
 den Partel
 Im Gall-
 „Wie man
 des Bundes
 lit werden.“
 Anklage des
 und Kuffler
 verübt. Die
 über v. Jä.
 ilied überle-
 sammer er-
 7 Zeugen
 ige vertilgt
 chidantwalt
 gte hat vor
 ändnis ab-
 trafammer
 nanger
 onen. Die
 : Im Mai
 on Reibinger
 em Streife.
 oder zur
 nderarbeiter-
 Streifenben,
 der Gehilf
 Es sollten
 er. Da am
 diese Re-
 dieser über
 u nwingt
 nder gegen
 a noch der
 die fremden
 Arbeit auf-
 d Richter
 Ele geben
 uren wollen,
 Angeklagte
 halten, um
 ort auf die
 die Bügel
 er mehrere
 Angeklagter
 men Wagen
 ernen Wagen
 en, daß sie
 Angeklagter,
 gend gerade
 dem Wagen

geschoben haben, sie stellt dies aber in Abrede und behauptet, sie habe nach ihren Kindern gesehen, die in der Nähe des Wagens waren. Die drei weiteren Angeklagten Wilhelm und Ernst Döber und Gottlieb Wöding werden beschuldigt, daß sie versucht haben, die Arbeitswilligen von dem Wagen herunterzuziehen. Sie bestritten dies alle drei und sagen, daß sie jene nur am Kopf gepußt und angefordert hätten, abzutreten da es mit der Arbeit doch nichts werde. Die Angeklagten, die von Rechtsanwalt Rosengart hier und Rechtsanwalt Jule von Bachmann verteidigt werden, waren gleich nach den Vorfällen in Untersuchungshaft genommen worden, die bei mehreren einluge Wochen dauerte. Das Urteil lautet bei acht Angeklagten auf Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis 3 Monaten; zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Darmstadt, 16. Okt. Das Kriegsgericht der 25. Division beurteilte den Musikleiter Fritz Müller von der 7. Komp. des 168. Inf.-Reg. aus Hahleis, der am 9. Sept. anlässlich der Nachschleife in Seheim den Musikleiter Heinrich Faust aus Jugenheim in der Nähe von Eberstadt erschoss, zu 12 1/2 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Okt. Von den 3 bisher noch nicht als gelandet gemeldeten Ballons der Berliner Ballonweitsfahrt ist der Münchener Ballon Sohne gestern mittag 3 Uhr 25 Min. bei Orsom (Bombenort Breslau) glatt gelandet.

Berlin, 14. Okt. Aus guter Quelle verlautet, daß in Bundesratskreisen beabsichtigt wird, bei der in Aussicht stehenden Prozeßreform die Zuständigkeit der Amtsgerichte bis zu einem Streitwert von 1200 M zu erweitern.

Berlin, 16. Okt. Der Hoff. Sig. wird aus Sou-

don gemeldet: Die Morgenblätter geben bekannt, daß im Solent 6 schwimmende Schießbaumwollminen abhanden gekommen sind. Alle Versuche, sie anzufinden, waren bisher vergeblich. Das Oberkommando in Portsmouth erklärt allerdings, daß diese Minen die Schiffsahrt nicht gefährden.

Dresden, 14. Okt. Die Rundschau meldet in einem Extrablatt, der gestrige plötzlich eingetretene Ministerrat habe eine Änderung des Montignoso-Vertrages beraten, wonach die Prinzessin Ronika nach Dresden kommt, die Gräfin Montignoso wegen ihrer Lebensführung in letzter Zeit ihre Kinder nicht wiedersehen und dafür eine Selbstschädigung erhalten solle.

Breslau, 13. Okt. Die „Schlesische Zeitung“ berichtet aus Chile daß die Meldungen vom Untergang der Robinsoninsel unbegründet seien. Auf der Gruppe der Fernandez-Inseln sei das Erdbeben gar nicht verspürt worden.

Ausland.

Berlin, 12. Okt. Verhaftung eines Verlagsbuchhändlers. Eine sensationelle Verhaftung wird der „Berl. Morgenpost“ von hier gemeldet. Es handelt sich um den wegen seines eigenartigen Buchbetriebs bekannten Verlagsbuchhändler Caesar Schmidt. Der Verlag Caesar Schmidt in Berlin hat in den letzten Jahren durch verschiedene aufsehenerregende Veröffentlichungen avoristischen und sozialistischen Inhalts viel von sich reden gemacht. Die meisten Bücher, die in diesem Verlag erschienen sind, wurden in Deutschland und Österreich verboten, weil sie zum Teil Instruktionen über das Hofleben beider Staaten enthalten. Trotzdem der Geschäftsbetrieb dieses Skandal-Verlegers großen Gewinn abwarf, ist er jetzt wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet worden.

150 Menschen verbrannt! Eine furchtbare Schiffskatastrophe, die uns so graufiger erscheint, da sie sich in der

Berft, unmittelbar am Land, abgespielt hat, ereignete sich gestern in früher Morgenstunde in Hongkong. Das Unglück entstand durch einen Schiffbrand, der plötzlich ausgebrochen war und mit erschütternder Schnelligkeit um sich griff. Der D.-K. erhält darüber folgendes Telegramm:

London, 16. Okt. Aus Hongkong wird telegraphiert: Auf dem gestern früh 1/3 Uhr mit 1000 Passagieren aus Kanton angekommenen Dampfer „Hankow“ brach 20 Minuten nach seiner Ankunft Feuer aus. Man glaubt, das Feuer sei infolge Rauchens in der Nähe von Baumwollbällen entstanden, nach anderen Personen soll es sich um Brandstiftung infolge des Bestandes der englischen Fluchdampfer handeln. Das Schiff brannte am Werk bis zum Wasser nieder, und 150 Personen verbrannten bei lebendigem Leibe. Hunderte wurden gerettet einschließlich aller Ertröcker. Es fand eine panikartige Flucht der Passagiere nach der Landungsbrücke statt, die schnell durch das Gedränge verstopft wurde. Viele wurden zu Tode getreten, verbrannten lebendig oder fielen über Bord und ertranken. Das Feuer breitete sich furchtbar schnell über die ganze Länge des Schiffes aus. Das Geschrei der Opfer klang erschrecklich. Die Kabine der Frauen war in Flammen gefaßt, und die meisten Opfer waren auch Frauen. Unglückliche Menschenmengen fanden am Ufer und beobachteten das grausige Schauspiel. Kapitän Brauch und seine Offiziere konnten die Panik nicht bewerkstelligen, sie halfen aber den europäischen Passagieren, setzen an der Zahl, darunter drei Damen, zu entkommen. Sie retteten sich halb bekleidet. Die Feuerwehr tat ihr Möglichstes, aber ihre Geräte waren total unzulänglich. Das Feuer erlosch um 1/7 Uhr.

Witterungsvorhersage. Donnerstag den 18. Oktober. Wind, vereinzelte Regenfälle, mäßig kühl.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.

Altensteig.
Verkauf eines Wohnhauses.
 In der Konkursache über das Vermögen des Maurers Friedrich Merkle von hier bringe ich am
Samstag den 20. ds. Mts.
 vormittags 9 Uhr
 in nur einmaligen Aufsteig auf dem Rathause zur Versteigerung:
 Bary. Nr. 19/7 a 06 qm Gras- und Baumgarten in der Bienen-
 gasse, worauf ein Wohnhaus teilweise erstellt ist.
 Viehhader sind eingeladen.
 Altensteig, den 9. Oktober 1906.
 Konkursverwalter:
 Bezirksnotar Weh.

Pferd-Verkauf
 am Donnerstag den 18. Okt.
 morgens 8 Uhr
 auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.
 Nagold.
Milch-, Branntwein-, Bier-,
 sowie alle anderen
Flüssigkeitswagen,
 ebenso
Fieber-, Fenster-, Zimmer-, Keller-, Maisch- und Bade-Thermometer
 empfiehlt in großer Auswahl
Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.
Neuheiten in Herrenkleider-Stoffen
 für Herbst und Winter empfiehlt köstl.
 Billigste Preise.
Wilhelm Kapp
 Tuchfabrikant
 vis-à-vis dem Kgl. Postamt.

Altensteig.
Verkauf von Grundstücken.
 In der Konkursache über das Vermögen des Friedrich Gensheimer, Bäckerlehrling von hier und den Nachlaß seiner Ehefrau bringe ich am
Samstag, den 20. ds. Mts.,
 vormittags 9 Uhr
 folgende Grundstücke auf dem hiesigen Rathause zur Versteigerung:
 Bary. Nr. 1118/11 a 89 qm Acker in unteren Häuselacker
 gemeindefreier Anschloß 300 M
 " " 1118/12 a 15 qm Acker daselbst 300 M
 " " 1122 31 a 84 qm Acker in Brunnendackern 800 M
 " " 1149 23 a 15 qm Acker in Hohenacker 650 M
 " " 1118/9 a 39 qm Acker in unt. Häuselacker 120 M
 " " 1103/1 a 48 qm Acker daselbst
 " " 1118/7 15 a 55 qm Acker daselbst 400 M
 Viehhader sind eingeladen.
 Altensteig, den 9. Oktober 1906.
 Konkursverwalter:
 Bezirksnotar Weh.

Nagold.
 Reparaturen schnell
 Ueberziehen & billig

Schirme
 nur bestes Fabrikat.
 empfiehlt äusserst billig
Jakob Luz.
 Nagold.
 Einen tüchtigen, soliden
Detonomie-Knecht
 sucht zu sofortigem Eintritt
 Gutekunst z. Löwen.
 Siebelsberg.
Schreiner-Gesuch.
 Ein jüngerer Schreiner kann sofort eintreten auf dauernde Arbeit bei
Jakob Rau,
 Bau- und Möbelschreiner.

Nagold.
Meinen Saal,
 3. St. kath. Beisatz, als kleineres Fabrik- oder Schullokal sehr geeignet, habe bis **1. Jan. 1907**
 zu vermieten.
 Besgl. den unter demselben liegenden
schönen großen Keller
 sofort.
Güterbeförderer Hess.

Nagold.
 Am Donnerstag (Markttag) bringe ich einen Transport sehr
 Karer belgischer
 
Väuserischweine
 bei Bierbrauer Merkle's Witwe zum Verkauf. Zahlbar bis Weihnachten.
Ad. Lingenfelder. Verkäufer Knopp.

Nagold.
 Wegen Platzmangel gibt sofort ab

2 Fässer
 145 u. 200 B. haltend
 säuerfest, 1 Kranztaube mittel-
 groß Eichen, 1 kleiner, kupferner
 Waschkessel
Albert Raaf, Bädermeister.

Eine Partie noch sehr gute
getragene Uhren
 gibt unter Garantie billig ab
Fr. Günther, Uhrmacher, Nagold.

Klenk's Kitt
 kittet alle Oegentümlichkeiten
 dauerhaft, fast unzerstörbar,
 gestattet Wiederverbrauch
 selbst mit heisser Flüssigkeit.
 Zu haben in Tuben 2/30 A.
 in Nagold bei
Fr. Schittenhelm.

Nagold.
Sauerkraut
 aus
frische Eier
 empfiehlt
W. Rauser,
 am alten Kirchplatz.
Wildberg.
 Verschieden trachtige

Winter-schweine
 steht dem Verkauf aus
Fr. Rothfuß z. Tronde.

Palmin
 Feinstes Pflanzenfett
 zum Kochen.
 braten u. backen

Ein **Schab**
 ist ein zartes, reines Gesch. rosiges
 jugendliches Mädchen, weiß, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies wird erreicht durch die echte
Stedenpferd-Villemilchseife
 v. Bergmann & Co., Kadeben
 mit Schumacher, Stedenpferd,
 & Gldo 3 bei: G. W. Kaiser; Otto
 Drissner; Heinrich Lang.

Fr. Schittenhelm.
 Ein **Schab**
 ist ein zartes, reines Gesch. rosiges
 jugendliches Mädchen, weiß, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies wird erreicht durch die echte
Stedenpferd-Villemilchseife
 v. Bergmann & Co., Kadeben
 mit Schumacher, Stedenpferd,
 & Gldo 3 bei: G. W. Kaiser; Otto
 Drissner; Heinrich Lang.



Auf bevorstehenden **Jahrmarkt** bringe ich mein Lager in
Herrn- u. Damenkleiderstoffen in großer Auswahl
Aussteuerartikel u. sämtl. Baumwollwaren

in empfehlende Erinnerung und weise dabei hauptsächlich auf einen Posten

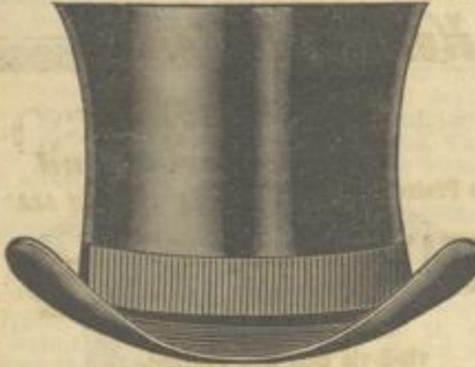
Reste

hin, passend zu
 Kleidern, Röcken, Blusen, Kinderkleidern, Unterröcken, Hemden, Nachtjacken, Beinkleidern etc.
 und lade zum Besuch meines Warenlagers ergebenst ein

Nagold

Carl Rapp.

Nagold.
Christian Luz
 Hutmacher
 empfiehlt sein Lager in
**Seiden-, Filz-, Loden-
 und Knabenhüten**
 Reparaturen von Hüten
 prompt und billig.
Chapeaux-claques



Ebhausen—Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 18. Oktober 1906
 in das Gasth. z. „**Sonne**“ in Ebhausen freundlichst einzuladen.
 Friedrich Haselmaier | Christiane Kempf
 Zugewiesener in Altschweigen | Tochter des
 Sohn des Georg Haselmaier | † Christian Kempf, Rotgerbers
 Maurer in Ebhausen. | in Ebhausen.
 Abgang 11 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.
**Ganzes
 Welschkorn Ia Qualität**
 sowie **Welschkornmehl**
 ist wieder eingetroffen und empfehle solches billigst.
Gottlieb Lehre, Mehlhandlung.

Nagold.
**Wittwoch u. Donnerstag seine
 Metzelsuppe.**
 bei gutem neuen Wein wozu
 freundl. einladet
Gross J. Engel.



Nagold.
Gelegenheitskauf.
 Habe im Auftrag
**mehrere getragene Paletots, Joppen,
 Jacketts, Gehrock- und Frackanzüge**
 zu verkaufen.
 Einen Posten sehr guter
Herrenkleiderstoffe und Reste
 zu Knabenanzügen gebe weit unter Preis ab. Zugleich
 bringe ich neue neu eingetroffene
Winterstoffe
 in empfehlende Erinnerung.
Anfertigen nach Mass
 unter Garantie für tadellosen Sitz.
 Köttingsvoll
**E. Dinkelacker,
 Klaiss Nachf.**

Nagold.
Bitello
 bester Gesang für Bandunter, em-
 pfiehlt in reichlicher Ware
Gustav Keller.

Nagold.
**Brillen, Zwicker,
 elekt. Taschen-
 lampen- und
 Uhrständer**
 empfiehlt in größter Auswahl
Fr. Günther, Uhrmacher.

Blasentelden
 empfiehlt in reichlicher Ware
Fr. Günther, Uhrmacher.
 Vertreter gesucht.

Nagold.
 Jede sparsame und praktische Hausfrau mache einen Versuch mit
Gruner's Waschpulver
 mit höchstem Fettgehalt, in Dosen zu 20—50 S. Niederlage bei
Fr. Schittenhelm
 Bahnhofstraße.

Fr. Günther, Uhrmacher in Nagold
 empfiehlt sein großes mit vielen Neuheiten frisch sortiertes
 Lager in bester Qualität bei billigsten Preisen:
**Wanduhren, Regulateure,
 Tafeluhren, Kuckuck- und
 Wachteluhren,
 Wecker aller Art**
Taschenuhren
 für Damen und Herren.
**Gold- u. Silberwaren,
 Granatmuster- und Schloss,
 Herren- u. Damen-
 Uhrketten**
 in verschiedenen Metallen und Fassonen.
Geislinger Metallwaren.
 Reparaturen werden gut und schnell unter Garantie
 ausgeführt.
 Alles Gold u. Silber wird in Kauf u. Tausch angenommen.
 Versilberungen an Bestells werden schnellstens besorgt.

